

## Wo Jung und Alt sich begegnen

**REUTLINGEN. Kinderferienbetreuung, Deutschkurse, Gemeindebücherei, Internetnutzung für Senioren und Räumlichkeiten für Vereine, Gruppen und Verbände - das sind nur einige Beispiele der zahlreichen Angebote des Mehrgenerationenhauses »Voller Brunnen«, das seit 2006 aus dem evangelischen Gemeindehaus der Katharinenkirchengemeinde in der Mittnachtstraße entstanden ist.**

Das Mehrgenerationenhaus bietet Ehrenamtlichen eine Möglichkeit, Projekte zu initiieren und stellt passende Räumlichkeiten zur Verfügung. Am Samstag-Nachmittag stellte der Trägerverein »Voller Brunnen« die vielen Facetten des Mehrgenerationenhauses bei einem Tag der offenen Tür vor.

### Unterstützung notwendig

Dabei wurde die ganze Vielfalt des Projekts deutlich, dass inzwischen sowohl von der Kirchengemeinde, als auch von bürgerlichen Engagement und dem Trägerverein gleichermaßen getragen wird. So wurden die kleinen Gäste durch die Erzieherinnen der Kindergruppen »Dreikäsehoch« betreut, zahlreiche Bastelangebote luden zum Mitmachen ein und auch für die betagteren Gäste gab es verschiedene musikalische und kulturelle Angebote - vom Kumbaya-Gospelchor bis hin zur jiddischen Musik der Gruppe »Schlosser Hans«.

»Das Mehrgenerationenhaus ist ein Ort der Begegnung geworden«, lobte die Grünen-Bundestagsabgeordnete und »Voller Brunnen«-Patin Beate Müller-Gemmeke die Entwicklung des Projektes, dass die Pfarrerin und Trägervereins-Vorsitzende Ursula Heller federführend mitgestaltet.

Müller-Gemmeke blieb indes im Mehrgenerationenhaus als Patin nicht allein: Mit dem Betzinger Bezirksbürgermeister Thomas Keck und dem Reutlinger Gemeinderat Kurt Gugel wurden beim Tag der offenen Tür zwei neue Paten des Mehrgenerationenhauses vorgestellt. Politische Unterstützung, die Heller dringend benötigt, da die Projektförderung durch das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend in diesem Jahr ausläuft. Ein Folgeprojekt wurde initiiert, stellt aber neue Bedingungen.

»Wir dürfen nicht aus den Augen verlieren, dass wir Gelder brauchen«, hofft Ursula Heller auf eine größere Unterstützung durch die evangelische Gesamtkirchengemeinde und die Stadt. Rund 30 000 Euro kostet allein der Unterhalt und die Miete des Gebäudes, das der evangelischen Kirche gehört. »Ohne uns würde hier ein großer Teil des Gemeindelebens nicht mehr bestehen«, ist sich die Pfarrerin sicher. (altho)